

Schelmischer Blick auf Laster, Lust und Lüge

Autor(en): **Bossert Meier, Astrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beim Blättern: Anne Marie Schärer mit ihrem Buch mit den 100 Charakterköpfen von A wie Abscheu bis Z wie Zaudern.

Fotos: Astrid Bossert Meier

Schelmischer Blick auf Laster, Lust und Lüge

100 Charakterzüge hat Anne Marie Schärer in Wort und Bild zu Papier gebracht. Mit Schalk und Tiefgang nimmt sie uns mit auf eine Reise in die Welt unserer Gefühle. Hier kennt sich die ehemalige Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin aus.

VON ASTRID BOSSERT MEIER

Kinder, die in verfahrenen Scheidungssituationen leiden. Eltern, die um das Besuchsrecht streiten. Fast ihr ganzes Berufsleben lang hat Anne Marie Schärer (66) aus Kriens als Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin in der Jugend- und Familienberatung gearbeitet – die letzten elf Jahre vor der Pensionierung bei der Fachstelle Kinderbetreuung der Pflegekinderaktion Zentralschweiz. Es gehörte zu ihrem Alltag, zerstrittene Eltern zur Zusammenarbeit zu gewinnen und in hochkomplexen Fällen ein begleitetes Besuchsrecht umzusetzen.

Hunderte, wohl Tausende Beratungsgespräche hat Anne Marie Schärer geführt und dabei alle Facetten menschlicher Gefühle kennengelernt: Missgunst, Frust oder Reue genauso wie Hoffnung, Gelassenheit oder Weisheit. Bisweilen dachte sie nach einem Gespräch: «Dieser Mensch wirkte gar nicht so, wie seine Gesichtszüge es vermuten liessen.» Mitunter aber auch: «Das sah man ihm gleich an.» Ihr Berufsalltag war anspruchsvoll. Und manchmal kehrten die Gedanken nach Feierabend zur Arbeit zurück. In der Kreativität fand sie eine Möglichkeit, sich auszudrücken.

«Das Zeichnen ist mir gleichzeitig Verarbeitung und Erholung und gibt mir tiefe Befriedigung», sagt sie.

Schon als Kind war Anne Marie Schärer kreativ. Mit günstigen Mitteln basteln, zeichnen und Dinge verschönern hatten einen hohen Wert in der Familie. Sie und ihre drei Geschwister wuchsen in bescheidenen Verhältnissen auf. Ihre Kindheit im Glarnerland war nicht eitel Sonnenschein. Der Vater war psychisch krank, und das in einer Zeit, in der es noch kaum Psychopharmaka gab. Diese Situation prägte die Familie. «Kinder in schwierigen Situationen werden

